

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den... für Thorn Stadt und Vorstädte...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietze oder deren Raum 20 Pf. für Stellenangebote und... Anzeigenaufträge nehmen an alle...

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 4. November 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zulieferungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 3. November (W. T. B.).

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Regen und Nebel schränkte die Gesichtstätigkeit bei allen Armeen ein. In Flandern unterhielt der Feind starkes Feuer auf die Stadt Dirmude und ihre Anschlußlinien. In der Nacht vom 1. zum 2. November haben wir die schon längere Zeit beabsichtigte Verlegung unserer Linien vom Chemin des Dames ohne Störung zuende geführt. Alle Bewegungen blieben dem Feinde verborgen, der bis gestern mittag noch lebhaft Feuer auf die von uns aufgegebenen Stellungen unterhielt. Am Rhein-Marne-Kanal wurden bei einem Erkundungsvorstoß nordamerikanische Soldaten gefangen eingebracht.

Unsere Flieger haben in der Nacht vom 1. zum 2. November London, Chatham, Gravesend, Ramsgate, Margate und Dünkirchen mit Bomben angegriffen. Starke Brände ließen auf gute Wirkung schließen.

In den letzten Tagen vermehrten von unsern Kampffliegern die Zahl ihrer Luftsiege: Leutnant Müller auf 32, Vizelfeldwebel Bädler auf 23, Leutnant Böhme auf 21, Leutnant Bongartz auf 20.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, Smotgon, Baranowitschi und am Zbrucz lebte die Feuer-tätigkeit auf.

An der Mazedonischen Front schwoll der Kampf östlich des Wardar zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen. Bis jetzt sind über 200 000 Gefangene und mehr als 1800 Geschütze gezählt worden! Die Beute an Maschinengewehren, Minenwerfern, Kraftwagen, Bagagen und sonstigem Heeresgerät hat sich noch nicht annähernd feststellen lassen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Zum Kanzlerwechsel.

Kaiserliches Handschreiben an Dr. Michaelis. Se. Majestät der Kaiser und König hat an den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Handschreiben gerichtet:

Neues Palais, 1. November.

Mein lieber Dr. Michaelis! Ich habe mich dem Gewicht der Gründe Ihres Rücktrittsgesuches nicht entziehen können und Ihrer Bitte um Enthebung von den Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen. Mit aufringender Bereitwilligkeit sind Sie in schwerer Zeit meinem Rufe gefolgt und haben in den höchsten Ämtern des Reiches und Staates dem Vaterlande erspriechliche Dienste geleistet. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen für Ihre bisherige Treue und unermüdete Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Als Zeichen meiner Dankbarkeit und Wertschätzung verleihe ich Ihnen die Rette zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Die Dekoration folgt abei. Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß Sie Ihre bewährte Kraft auch in Zukunft gern in den Dienst des Vaterlandes stellen werden, verbleibe ich Ihr wohl-geneigter Kaiser und König.

gez. Wilhelm I. R.

Der Kaiser an König Ludwig.

Se. Majestät der Kaiser und König hat an Se. Majestät den König von Bayern folgendes Telegramm gerichtet:

Anstelle des auf seinen Wunsch zurückzutretenden Reichskanzlers und Präsidenten Meines Staatsministeriums Dr. Michaelis beabsichtige ich in die freiwerdenden Ämter den Vorkämpfer in Deinem Ministerrat Dr. Grafen von Hertling zu berufen. Ich weiß, welches Opfer es für Dich bedeutet, diesen erfahrenen und erprobten Staatsmann und treuen Diener zu entbehren. Wenn ich gleichwohl die Bitte an Dich richte, ihn freizugeben, so tue ich dies in der Zuversicht, daß Du die Notwendigkeiten des Reiches allen anderen Erwägungen voranzustellen und Meinem Wunsche entsprechen wirst.

gez. Wilhelm.

Se. Majestät der König von Bayern hat mit nachstehender Drahtung erwidert:

Soeben erhalte ich Deine telegraphische Mitteilung, daß Du den Grafen Hertling auf die Stelle des Reichskanzlers und Präsidenten Deines Staatsministeriums berufen willst. So schwer es mir fällt, auf die bewährte Kraft des Grafen Hertling für die bayerische Regierung verzichten zu müssen, kann ich doch der von Dir getroffenen Wahl nur aus vollem Herzen zustimmen. Unter Zurückstellung eigener Interessen entspreche ich daher gerne Deinem Wunsche nach Freigabe des Grafen Hertling aus dem bayerischen Dienste. Möge der neue Kanzler, der sein Amt unter dem mächtigen Eindruck der Siegesnachrichten aus dem Süden antritt, die großen Aufgaben der Zeit einer glücklichen Lösung zuführen, die dem Reiche und damit auch den Einzelstaaten eine kraftvolle Entwicklung und eine gesicherte Zukunft Gewähr leistet.

Ludwig.

Über den bisherigen Reichskanzler Dr. Michaelis schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“: Mitten in den schwersten Prüfungstagen des deutschen Volkes war Dr. Michaelis als Kanzler des Reiches berufen. Das tiefe und erste Pflichtgefühl, das den Kern seines Wesens ausmacht, hat ihn die Bürde des Amtes übernehmen heißen. Er hat sie getragen mit der ganzen, ihm eigenen Würde, mit heftiger Vaterlandsliebe und der Selbstlosigkeit, die nur ein Ziel kennt: Das Glück und die Größe des Reiches. Eine ehrenvolle Laufbahn lag hinter ihm. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Ernährungswesens bilden ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges; sie

reihen sich würdig den Taten unseres Feldheeres an. Seine Kanzlerschaft war erfüllt von schweren Kämpfen. Wenn später — unbeeinträchtigt durch die Leidenschaften des Tages — die Geschichte dieser Zeiten geschrieben werden wird, dann wird aber auch der Kanzler Michaelis eine gerechte Beurteilung erfahren. Man wird dann erkennen, daß er es gewesen, der die Klärung grundlegender Zukunftsfragen in die Hand genommen und gefördert hat. Er hat auch als Kanzler seinem Kaiser und dem Reiche gedient, als ein aufrechter und treuer deutscher Mann.

Graf Hertlings Pläne.

Der neue Kanzler wird, gestützt auf die allgemeine Ermächtigung des Kaisers, zunächst noch in Berlin seine Bemühungen fortsetzen, um die weiteren Personalveränderungen in den leitenden Stellen des Reiches und Preußens in Gemäßheit der den Mehrheitsparteien gegebenen Zusicherungen durchzuführen. Freitag Vormittag hielt Graf Hertling seinem Vorgänger, Herrn Dr. Michaelis, einen Besuch ab. Sodann befuhrte er den Generalstabsmarschall von Hindenburg, der seit Freitag früh in Berlin weilte. Gegen Mittag folgten wiederum Besprechungen mit politischen Persönlichkeiten. In erster Reihe handelt es sich jetzt darum, die Zustimmung des nationalliberalen Führers, Abg. Dr. Friedberg, zur Übernahme des Vizepräsidenten im preußischen Staatsministerium zu gewinnen. Ebenso werden nach dem „Vokalanz.“ die Verhandlungen mit dem fortschrittlichen Abgeordneten von Bayer und Dove wegen ihres Eintritts in den Reichs- bzw. Staatsdienst fortgesetzt. Eine unmittelbare Fühlungsnahme mit dem Abg. Friedberg war jedoch auch bis Freitag Mittag noch nicht erfolgt.

Die „Germania“ schreibt, daß Graf Hertling am Montag oder Dienstag nach München zurückreisen wird, um dort die Aube der Geschäfte an seinen Nachfolger im bayerischen Ministerpräsidium zu regeln. Zur offiziellen Übernahme seiner neuen Ämter wird er darauf Ende nächster Woche nach Berlin zurückkehren. Erst dann wird die Neubestellung der bei dem jetzigen Wechsel noch

freiwerdenden leitenden Stellen in den Reichsämtern und den preußischen Ministerien erfolgen. Der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Helfferich hat bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht. Außerdem steht schon fest, daß der Chef der Reichskanzlei von Grävenitz und der jüngst zum Presseschef beim Reichskanzler ernannte Freiherr von Braun aus ihren Ämtern scheiden werden.

Nach einigen Blättern wird Dr. Helfferich nach seinem Scheiden aus dem Amt als Vizekanzler und dem preußischen Staatsministerium an die Spitze eines Ausschusses von ausgewählten Vertretern der Industrie treten, die den Auftrag erhalten soll, die wirtschaftlichen Vorbedingungen des Friedensschlusses zu studieren und die entsprechenden Maßnahmen vorzubereiten.

Über die weiteren Ernennungen

im Reiche und in Preußen steht nach dem „Vorwärts“ noch nichts fest. Graf Hertling hat sich in dieser Beziehung vom Kaiser Freiheit erbeten. Die Sozialdemokratie hat verzichtet, während die Volkspartei zum Eintritt in die Regierung bereit ist. „Diese Fraktion“, so schreibt das Blatt, „die zwischen der Mitte und den Sozialdemokraten das verbindende Glied darstellt, kann aus der Regierung nicht ausgeschaltet bleiben, wenn ihre Stellung nicht von vornherein auf unübereinstimmendem Grunde ruhen soll.“ — Die „Germania“ meint: Die Wahl der Minister, soweit sie jetzt schon bekannt sind, die Graf Hertling zu Staatssekretären und Ministerstellen vorgesehen hat, beweist, daß er nichts hehnlicher erstrebt als eine Teilnahme und Mitverantwortung der verschiedenen Parteien an der Regierung, als eine größtmögliche Einheit und Geschlossenheit zwischen Kaiser, Regierung und Volk.

Konferenzen.

Die preußischen Parteiführer sind am Donnerstag, von dem derzeitigen Vizepräsidenten des Staatsministeriums Erzengel von Breitenbach, zu einer Rücksprache über die innerpolitische Lage empfangen worden. Von konservativer Seite wurde bei dieser Gelegenheit kein Hehl daraus

gemacht, daß man nur geringen Wert darauf legen könne, nach getroffener Entscheidung gehört zu werden.

Berliner Pressstimmen.

Nachdem nunmehr die Ernennung des Grafen Hertling zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten erfolgt ist, beginnt man in der Berliner Presse den Kanzlerwechsel von einem ruhigen Gesichtspunkte aus zu betrachten. Jetzt, nachdem die Krise für hoffentlich recht lange Zeit ihr Ende gefunden, sind die Blätter aller Parteien darin einig, daß es nunmehr mitarbeiten heißt zum Wohle des Vaterlandes und, soweit die rechtsstehenden Blätter infrage kommen, auch zur Erbringung des endgiltigen Sieges. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet besonders die Berliner „Post“, welche die Kandidatur des Grafen Hertling mit Rücksicht darauf, daß er sich auf den Boden der Reichstagsmehrheit gestellt, ablehnend gegenüberstand, den Dienstantritt des neuen Kanzlers, indem sie schreibt: Was an Michaelis hart und unbiegsam schien, gibt sich beim Grafen Hertling glatt und gefällig. Die Fähigkeit des öffentlichen Auftretens, des Redens und des Verhandeln ist ihm in hohem Maße eigen. Was die lange Laufbahn des neuen Kanzlers ihm an Erfahrung eingab, was seine Arbeit als Gelehrter ihm wies, was sein Blick als Politiker ihm zeigte, alles schuf eine gerundete selbstsichere Persönlichkeit. — Auch die „Kreuzzeitung“ macht kein Hehl daraus, warum sie insbesondere auch ernste Bedenken gegen die Übertragung auch des preußischen Ministerpräsidiums an den Grafen Hertling erheben müsse. Trotz alledem, schreibt sie, können wir natürlich unsere Aufgabe nicht darin sehen, dem neuen Kanzler Schwierigkeiten zu bereiten, sondern halten uns zu loyaler Mitarbeit für verpflichtet, soweit unsere Überzeugung darüber gestärkt, was mit den höchsten Interessen des Vaterlandes vereinbar ist.

Eine besondere Bemerkung über die getroffene Wahl kommt natürlich in der linksstehenden Presse zum Ausdruck, die mit dem neuen Erfolge der Mehrheitsparteien auf dem Wege zur Parlamentarisierung sehr zufrieden ist. Die Ernennung des Grafen Hertling wird, wie die „Freie Ztg.“ sagt, auch infolgedem Zustimmung finden, als es dem Wesen des Parlamentarismus entspricht, wenn unter den obwaltenden Umständen der Kanzler der Partei entnommen wird, die die stärkste Fraktion des Reichstages stellt. Als einen der wichtigsten Punkte hebt das Blatt hervor, daß man erwarten könnte, daß Hertlings konservative Vergangenheit kein Hindernis für eine schnelle und loyale Durchführung der preußischen Wahlreform bieten werde, sondern daß der neue preußische Ministerpräsident bereit sei, die jetzigen reifen Wahlvorlagen fittgemäß zu erledigen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 2. November, abends.

In Flandern lebhaftes Feuer-tätigkeit an der Front.

Unbemerk und ungehört vom Feinde haben wir in letzter Nacht unsere Linien von der Bergfront des Chemin-des-Dames planmäßig verlegt.

In der Nacht zum 1. November haben unsere Flieger London und englische Küstenplätze erfolgreich angegriffen.

Im Osten nichts Besonderes.

Aus Italien bisher nichts Neues.

Frankösischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 1. November nachmittags lautet: Nüchtern heftiger Artilleriekampf an unseren neuen Stellungen in Belgien und an der Wisnesfront. Der Feind versuchte erfolglos einen Handstreich auf unsere kleinen Posten nördlich von Leirte und nordwestlich von Reims. Unsererseits glückten verschiedene Einbrüche in die deutschen Linien bei Vertennesinort südlich von St. Quentin, in der Champagne im Abschnitt von Souain, in den Argonnen bei Vo-



Gestern ereilte uns die Nachricht, daß mein lieber, letzter Sohn, mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Winselmann

Stabsarzt in einem Feld.-Art.-Regt.,
Ritter verschiedener Orden,
in _____ in einem Feldlazarett nach kurzer,
schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Thorn den 3. November 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geheimer Sanitätsrat Dr. Winselmann.



Gestern erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser innig-
geliebter und unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite im Infanterie-Regiment 61, 7. Kompagnie

Gustav Krause

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im Alter von 29 Jahren am 24. Oktober in den Kämpfen bei _____
den Heldentod gefunden hat.

L u k a u den 2. November 1917.

Im tiefsten Schmerz:
Familie Gottfried Krause und Verwandte.

Zu früh schlug uns die bittere Stunde. — Die Dich aus un'rer Mitte nahm. — Doch in die
Trauer löst es leise: — Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Du hast Dein junges Leben — Für's Vaterland gegeben. — So schlumm're sanft in Frieden,
— Still von uns beweint, — Bis des Himmels Frieden — Wieder uns vereint.



Ganz unerwartet traf uns die erschütternde Nachricht, daß am
23. 10. d. Js. mein inniggeliebter Mann, unser herzenguter Vater, lieber
Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann im Inf.-Regt. 7

Franz Medzinski

im Alter von 45 Jahren in treuester Pflichterfüllung den Heldentod fürs
Vaterland durch eine Mine gefunden hat.

S c h a n a u den 3. November 1917.

In tiefstem Schmerz:
Die trauernde Gattin Berta Medzinski
nebst Kindern und Verwandten.

So ruhe sanft im Heldengrab. — Eintr werden wir in jenen Hö'n, — So Gott es will, uns wiederseh'n!



Infolge der im Felde zugezogenen schweren
Krankheit starb am 27. 10. 17 im Festungslazarett
Mainz mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher,
guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kanonier Gustav Bartz

im Alter von 24 Jahren und 10 Monaten.
Er folgte seiner am 24. Februar 1917 ver-
storbenen Schwester Liesa.

In tiefstem Schmerz zeigen dieses an
G r a m t s c h e n den 2. November 1917

Emil Bartz, als Vater,
Willy Barth, z. St. i. Felde, als Schwager,
Marie Barth, geb. Bartz,
Wilhelm Bartz, z. St. i. russ. Gefangensch.,
Erna „
Waldtraut „
Elly „

als Geschwister,
Ida Bartz, geb. Schmidt, als Schwägerin.

Mit Weinen lieben wir dich gehn.
Du tröstest uns: „Auf Wiederseh'n!“
Haben oft betend dein gedacht,
Wenn wach wir wurden in dunkler Nacht.
Es ist vorbei, du kommst nicht mehr.
Wir tragen's kaum, es ist zu schwer.

Junge Kriegerfrau
möchte im Hause schriftliche Arbeiten
verrichten.
Angebote unter S. 2468 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Nählerin
sucht außer dem Hause
Beschäftigung.
Grabenstraße 4, 2.

Dams mit Buchführung und Korrespon-
denz vertraut sucht Beschäftigung in
freier Nachmittag- und Abendstunden.
Gefl. Angebote unter Y. 2449 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Arabierunterricht
sucht junger Kaufmann. Wocher bevorzugt.
Preisangebote unter I. 2461 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Hanna Roeder
Artur Jakobs
Verlobte
Gramtschen. — Krefeld.

Gramtschen. — Krefeld.

Stadt Aarten.
Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Grashoff
Albert Konkart.
Gramtschen. — Auhdorf
im November 1917.

Erteile gründlichen
Violinunterricht.
Begabten, unermittelten Schülern un-
entgeltlich. Zu erfragen bei
Voigt, Konduktstraße 24.

Für die mir zu meinem 50jäh-
rigen Dienstjubiläum erwiesenen
Aufmerksamkeiten sage ich meinen
herzlichsten Dank.
Podgorz, im November 1917.
Dolatowski, Oberwallmstr.

Bin an Fernsprecher
Nr. 563
angeschlossen.
O. Herrmann, Katharinenstr. 1.
Jugendkompagnie Thorn

Sonntag, 4. November 1917:
Übungsmarsch
für beide Abteilungen. Am Sonn-
abend ist deshalb keine Übung.
Antreten vormittags 8 Uhr. Rück-
kehr zwischen 1 und 2 Uhr. Früh-
stück mitbringen!
Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.

Bauverein Rentfchau.
Ordentliche
Generalversammlung
am 17. November,
abends 6 Uhr:
im Gasthause Splittsloesser zu Rentfchau.
Tagesordnung:
1. Bilanz,
2. Wahlen,
3. Verschiedenes.
Es wird darauf hingewiesen, daß jede
ordnungsgemäß berufene General-
versammlung beschlußfähig ist.
Der Vorstand,
Dr. Brenske, Vorsitzender.

A. H. S. C.
am Dienstag den 6. Novemb.,
abends 8 1/4 Uhr,
bei Martin (Löwenbräu).

Kleintierzuchtverein Thorn.
Monatsversammlung
Dienstag den 6. d. Mts.,
abends 8 Uhr, im Schützenhause.
Der Vorstand.

Stadt Theater
Sonntag, 4. Nov., nachm. 3 Uhr:
ermäßigte Preise!
Goldschmied's Töchterlein.
Abends 7 1/2 Uhr: Zum 6. male!
Die Czardasfürstin.

Lämmchen
Gerechtigkeitsstraße 3.
Ab 1. November 1917:
Der vollständig neue
November-Spielplan,
u. a.
Geschwister Petzold
Musikstalt.
Das medizinische Rätsel.
Geschwister van Deykorn
Gesang- und Lang-Duett.
Anfang Sonntags 4 Uhr,
Wochentags 7 Uhr.

Heute den 2. November entriß
uns der unerbittliche Tod unser
liebes Schönlchen und Entelchen
Max Krüger
im Alter von fast 4 Jahren.
Thorn den 2. November 1917.
Die tieftrauernden
Eltern u. Großeltern.
Die Beerdigung findet Montag,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
hause Friß Reuterstr. 8 aus statt.

Im Dienstag den 6. November
1917, nachmittags 3 Uhr, findet in
der Säuglingsfürsorgeanstalt Gerber-
straße 17, die unentgeltliche Unter-
suchung aller derjenigen Säuglinge,
die sich in Kost und Pflegestellen be-
finden, durch Herrn königl. Medi-
zinalrat **Dr. Wittling** statt.
Vollständiges und pünktliches Er-
scheinen der Pflegerinnen usw. ist er-
forderlich. Die 3 Mt. monatliche
Kriegssteuerzulage wird an Pfleger-
innen der von der Stadt unter-
gebrachten Säuglinge nur unter
diesen Bedingungen gezahlt.
Der Magistrat.

Am Dienstag den 6. November
1917, nachmittags 3 Uhr, findet in
der Säuglingsfürsorgeanstalt Gerber-
straße 17, die unentgeltliche Unter-
suchung aller derjenigen Säuglinge,
die sich in Kost und Pflegestellen be-
finden, durch Herrn königl. Medi-
zinalrat **Dr. Wittling** statt.
Vollständiges und pünktliches Er-
scheinen der Pflegerinnen usw. ist er-
forderlich. Die 3 Mt. monatliche
Kriegssteuerzulage wird an Pfleger-
innen der von der Stadt unter-
gebrachten Säuglinge nur unter
diesen Bedingungen gezahlt.
Der Magistrat.

Herrenbekanntschaft,
am liebsten Beamten (wenn auch Unter-
beamten) Witwer nicht ausgeschlossen.
Zuschriften evtl. m. Bild u. Y. 2474
an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Freitag den 2. Nov auf dem Wege
von Gerechtigkeits bis Stadtbahnhof oder
in der Gehr. von Stadtbahnhof bis
Alte Markt nach Bahnhof Modern einen
weisen
36 Pfennig
festgesetzt worden.
Thorn den 3. November 1917.
Der Magistrat.

**Reichstagsmehrheit
und Vaterlandspartei.**
Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Kopsch aus
Berlin wird am
Dienstag den 6. November, abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes über

**Reichstagsmehrheit
und Vaterlandspartei**
einen Vortrag halten, zu dessen Besuch wir ergebenst einladen.
Gäste sind willkommen.
Der Verein der Liberalen für Thorn und
Umgegend.

Vorschuss-Verein zu Thorn
E. G. m. u. S.
II. ordentliche Generalversammlung
am Montag den 12. November 1917,
abends 8 Uhr,
im Artushof,
wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht für das I., II. und III. Quartal 1917.
2. Umwandlung der Genossenschaft in eine andere Haftart,
dementsprechend Statutenänderung.
3. Besprechung allgemeiner Angelegenheiten.
Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Thorn,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Mallon, Vorsitzender.

Die Weltlage im Lichte der Bibel.
Daniel 2.
Sonntag den 4. November, nachmittags 5 Uhr, im Vortragsaal
Culmer Chaussee 6. — Eintritt frei!

Artushof.
Sonntag den 4. November, von 1—3 Uhr:
Tafelmusik.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 4. November 1917, mittags 1—3 Uhr:
Tafel-Musik,
abends von 6—10 Uhr:
Wohltätigkeits-Konzert.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 4. November 1917:
Großes Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 80 Pf.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Tivoli.
Sonntag den 4. November:
Großes Streich-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Erf.-Battl. J.-R. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf. Ende 10 Uhr.
Das Konzert findet im Saale statt.

Grünhof.
Sonntag den 4. November 1917:
Unterhaltungsmusik.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine.

Guche 6000 Mark
zum 1. Dezember auf ein Miets- und
Geschäftsgrundstück.
Angebote unter R. 2467 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Auf meinem Chausseeder Kudat 102
Gift gestrent.
Rautenberg.

500 Mk. Belohnung!
In der Nacht zum 2. d. Mts. ist dem
Befehligen **Wilhelm Troyke** in
Balkan eine 4 1/2 Jahre alte, tragende
Mappstute
ohne Abzeichen, etwa 1,70 m groß, Wert
5000 Mark, mit 1 Geschir und Zaum
aus dem Stalle
gestohlen worden.
Für die Ermittlung des Täters und
Bierdes hat Troyke eine Belohnung von
500 Mark ausgesetzt.

Gebildete Witwe wünscht
Heirat
mit besserem Herrn, Beamter bevorzugt.
Zuschriften bitte unter N. 2465 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
November	11	12	13	14	15	16	17
Dezember	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	1	2	3	4	5
Januar	6	7	8	9	10	11	12

Dazu zwei Hefter.

Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
am
Mittwoch den 7. November 1917,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Kenntnisnahme von dem Ergebnisse der Kassenprüfungen im Monat September 1917.
 2. Kenntnisnahme von der Bescheinigung des Kämmereis, daß gefälligte Wertpapiere in den Kassenbeständen nicht vorhanden sind.
 3. Kenntnisnahme von dem Abschluß der Hauptverwaltung für das Rechnungsjahr 1916.
 4. Nachbewilligung von 950 Mk. zu Titel A I, 10 des Haushaltsplans der Kämmereigüter für die Grabenreinigung im Stadtbezirk Katharinenkur.
 5. Nachbewilligung von 1000 Mk. bei Titel III, 8 der Armenverwaltung.
 6. Zustimmung zur Deduktion von 6180,90 Mk. für Lebensmittel des städt. Krankenhauses aus der Hauptverwaltung.
 7. Rechnungslegung der Bürgerhospitalkasse für das Rechnungsjahr 1915.
 8. Zustimmung zur Ermäßigung der Nacht für die Junngsherberge vom 1. Oktober 1917 ab.
 9. Rechnungslegung der städt. Gewerbelasse für das Rechnungsjahr 1916 und Zustimmung zur Übertragung des Bestandes in das jetzt laufende Jahr.
 10. Rechnungslegung der Kunststiftkasse für das Rechnungsjahr 1915.
 11. Rechnungslegung der Straßenreinigungskasse für das Rechnungsjahr 1915.
 12. Rechnungslegung der Kasse der Testament- und Almosenhaltung für das Rechnungsjahr 1915.
 13. Rechnungslegung der Hygiene- und Oberhygiene-Kasse für das Rechnungsjahr 1915.
 14. Rechnungslegung der Hygiene- und Oberhygiene-Kasse für das Rechnungsjahr 1914.
 15. Rechnungslegung der Stadtschulenkasse für das Rechnungsjahr 1915.
 16. Nachbewilligung von 60 Mk. zu IIa, 6 des Haushaltsplans der Gemeindeschulen Thorn-Roder.
 17. Mitteilung über die Maßnahmen des Magistrats zur Verbesserung der Lebensmittelverteilung.
 18. Neuwahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Berechnungskommission für die Jahre 1918 bis 1920.
 19. Annahme einer Spende von 5000 Mk. zum besten der Säuglingsfürsorge anlässlich der Silberhochzeit des Stadtrats A. Sch.
 20. Festsetzung des Kaufpreises für die zur Verbreiterung der Dreiwischstraße zu erwerbenen Grundstücke.
 21. Festsetzung der Pacht für die Markthandelsberaubung für die Zeit vom 1. Juli 1917 bis 31. März 1918.
 22. Zustimmung zur Verlängerung des Pachtvertrages über Parzelle 11a im Schlage 11 der Fiegeleikämpfe mit dem bisherigen Pächter vom 1. Oktober 1917 an auf 3 Jahre unter Erhöhung des Pachtzinses von 105 Mk. auf 156 Mk. jährlich.
 23. Zustimmung zur Verlängerung der Pachtverträge mit dem II. Erf.-Bataillon Rel.-Inf.-Regts. Nr. 5 über rätische Ländereien vom 1. Oktober 1917 an auf 1 Jahr unter Erhöhung des Pachtzinses von 217 Mk. auf 310 Mk., 120 Mk. auf 180 Mk. und 100 Mk. auf 150 Mk. jährlich.

Nicht öffentliche Sitzung.
24.—26. Personalsachen.
27. Untertragssache.
28. Personal sache.
Thorn den 3. November 1917.
Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
S. Hee.

Zucker.
Anordnung.

Die Preise des Zuckers für das Wirtschaftsjahr 1917/18 sind bisher von dem königl. preuß. Landeszeugamt noch nicht festgesetzt. Um den Verbrauchern dieses wichtige Nahrungsmittel nicht länger vorzuenthalten, bestimmen wir aufgrund der Ermächtigung des Ober-Präsidenten vom 23. Juli 1917 O. P. I. 13343, daß Streuzucker bis auf weiteres mit

40 Pfg. das Pfund
im Kleinhandel an die Verbraucher abgegeben darf.
Der Verkauf der anderen Sorten Zucker muß noch unterbleiben, da die Preisstaffel hierfür von dem königl. preuß. Landeszeugamt noch nicht herausgegeben worden ist.
Danzig den 2. November 1917.
Provinzialzuckerstelle.
Veröffentlicht:
Thorn den 3. November 1917.
Der Magistrat

Ein Lehrgang zur Anfertigung von Hauschuhen

findet am 12., 15. und 19. November pünktlich 1/2 4—1/2 7 Uhr im Livoli statt.
Es wird gelehrt, wie mit geringer Mühe aus Stoffresten hübsche und bequeme Hauschuhe für Erwachsene und Kinder angefertigt werden.
Muster dieser Schuhe und Material dazu sind am 6. und 7. November im Schaufenster des früheren Ladens von Ressel, Elisabethstr., ausgestellt.
Anmeldungen im Laden von Ressel am 6. und 7. November von 11—1 und 3—5 Uhr.
Die Teilnahme am Lehrgang kostet 2 Mk., zu entrichten bei der Anmeldung.
Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle.
L. Staemmler, Vorsitzende.

Um den Andrang nach Brennstoffen an einzelnen Verkaufsstellen zu verhindern,
werden die Kohlenverbraucher gebeten, den Bedarf möglichst bei den Kohlenhändlern zu decken, die in ihrem Stadtbezirk Lager haben, da nur dann eine geregelte Belieferung bewirkt werden kann.
Verein Thorer Kohlenhändler.

Badeanstalt W. Boettcher,
Baderstraße 14.
Wegen Mangel an Brennmaterial bleibt meine Badeanstalt an Sonn- und Feiertagen geschlossen, dafür aber **Sonnabends bis 9 Uhr abends geöffnet.**
W. Boettcher.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus
M. Boden
Breslau, Ring 38
Kürschnermeister
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande.
Grosses ständiges Lager
von vielen hunderten fertiger
Herren- und Damenpelze
Jaketts, Muffen, Boas, Bareits
usw.
Herren- und Damen-Automobil-Pelze, Pelzwesten, Offizierpelze, Fussaetze, Decken usw.
in allen Pelzarten.
Neubezüge von Pelzen
zu billigsten Preisen.
Auswahlsendungen umgehend per Post franko.
Preisliste, Pelzbezugs- und Pelzwerkproben franko.
2666 Fernsprecher 321.

Neu! Bürgerkeller, Geglertstr. Neu!
Täglich:
Großes Künstlerkonzert der berühmten Tambourhaka-Kapelle, Kapellmstr. Kornass.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntags 4 Uhr. Eintritt frei.

Frau Martha Hohlfeld,
Lehrerin für Gesang.
Schmiedebergstraße 1, III.
Dame erteilt Privatunterricht in einfacher, doppelter, amerikanischer, italienischer Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben und Handelskorrespondenz, auch in Abendstunden.
Angebote unter R. 2417 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Metallbetten aus Private, Katalog frei.
Sohlstrahnenmatrassen, Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.
Hühneraugen beseitigt radikal „Secret“, bei Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9.

Preussischer Hof,
Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 4. November 1917:
Große Militär- u. Familien-Vorstellung
des brillanten November-Programms.
Kommen! — Sehen! — Staunen!
Alles lacht! — Alles jubelt! — Alles jubelt!

? Die drei süßen Mädels, ? in ihrem Bubi.	Käthe van Herke, Liederlängerin.	Herma und Friedel, in ihrem Du! Du!
Helga Wolf, Längerin.	Käti Keilholz, Fantasie-Längerin.	
Georg Rappow, Humorist.	Duo Rappow, die fideles Bauern.	

!!! Neu !!!
Florett-Duett, die lustigen Zigeuner.
Außerdem: 2 große Einakter:
Schlager auf Schlager!
In Befehl, Herr Leutnant! Einer muß heiraten!
Schwank in einem Akt. Burleske 1 Akt.
Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.
Nur frühes Kommen sichert Platz!
Dir.: Frau Paul Goldler.

Bunte Bühne
Bürgergarten,
Culmer Vorstadt.
Sonntag den 4. November 1917 (Nachm. 4 Uhr):
das brillante neue Novemberprogramm.
Carola-Sänger,
Fr. Lissy Redoffy, Stimmungsoubrette.
Die spanische Marquise.
Urkomisches Verwandl.-Burlesken-Duett.
Adolf Höchst, der brillante Komiker.
Fr. Carla Carola, (Echzerlieder z. Baute).
Im Heiratsvermittlungsbüro.
Urkomische Posse in 1 Akt.
Fr. Asta Asta, Tänzerin,
sowie die übrigen erstkl. Kunstkräfte.
Laden ist die hefte Wochschr. Jeder soll und muß lachen.

Liliput in Thorn, Viktoria-Parf.
Nur 4 Tage. Nur 4 Tage.
Schauspiel des einzigartigen Hamburger
Zwerg-Künstler-Theaters.
Leitung: Hofschauspieler Walter Ruhlisch.
Am Fingel: Kapellmeister A. Lange-Rott.
Am Donnerstag den 1., Freitag den 2., Sonnabend den 3. und Sonntag den 4. November. Jeden Nachmittags 4—6 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung. Jeden Abend 8—10 Uhr: Hauptvorstellung.
Wichtige 10 allezeitige, tierische Zwerge!
(In wissenschaftlichem Sinne) Auerkennungsschreiben der Universität Jena.
Die Kleinen als: Sänger, Tänzer, Lumpenmaier, Akrobaten, Ringkämpfer, Zauberkünstler. Unter Teil (10—15 Nummern):
„Der Kaiser kommt!“ „Bummel macht alles!“ „Das Parapluie mit'm Affenhopf!“
Vorverkauf für die Abend-Vorstellungen nur in der Buchhandlung Landbeck, Elisabethstraße: Num. Sperlich 1.50, 1. Platz 1.20, 2. Platz 0.80 Mk.; an der Abendkasse: 1.75, 1.50, 1.00 Mk. Nachmittags nur an der Kasse: Kinder 0.70, 0.50, 0.30 Mk., Erwachsene 1.00, 0.80, 0.50 Mk. Militär ermäßigte Preise an der Kasse. Alle Plätze schon inklusiv Steuer.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7.
Täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet.
Von Freitag den 2. November ab:
Kranen, Die sich opfern.
Reinhold Hauptspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle Ellen Richter.
Personen:
Robert Erle, Großkaufmann. Aret Brentendorf.
Georg Erle, dessen Sohn. Reinhold Bask.
Rolfman, Prokurist bei Erle. Prof. Schütte-Garmjen.
Gertrud, dessen Gattin. Maria Köhler.
Elisabeth, deren Tochter. Ellen Richter.
Egon von Holberg. Fr. Weidemann.
Lisa, Schauspielerin. Lotte Holms.
Bibi, Längerin. Magda Wabeleine.
Papa geht auf die Breite. Lustspiel.
Haben Sie Amanda gesehen? Lustspiel,
u. der St. Wolfgang.
Neueste Kriegswoche.
Sonntag von 1/2—4 Uhr: Kindervorstellung.
Wilhelmplatz 6
schöne 4-Zimmer-Wohnung
vom 1. April 1918 zu vermieten.
Auskunft erteilt
Dorka, Gerechtesstraße 85, 2.
Ein möbliertes, großes,
freundliches Zimmer
von sofort zu vermieten.
Bachstraße 17, 1. Treppe.

Schützenhaus-
Lichtspiele.
Schloßstraße 9.
Tägliche Vorstellung.
Anfang 4 Uhr nachm.,
Sonntags 2 Uhr nachm.
Jeden Dienstag und Freitag
Programmwechsel.
Zur Beachtung:
Die Vorstellungen werden der
Handlung des Filmes ent-
sprechend von einer erstklassigen
Musik-Kapelle begleitet.
Die Direktion.

ODEON
Gerechtesstraße 3.
Von heute ab:
Stein unter
Steinen.
Schauspiel von Hermann
Sudermann in 4 Akten.
Die verheirateten
Junggesellen.
Siehe Inserat vom Freitag.

Zentral-Theater.
Ab Freitag, 2. November:
2. Film der Hella Moja-
Serie 1917/18.
Die Fremde.
Eine fesselnde Geschichte aus Tibet
in einem Vorspiel und 4 Akten.
Die Szene spielt bis zum 3. Akt
in einer europäischen Großstadt,
dann in Tibet.
Die modernen Kostüme von
Hella Moja stammen aus dem Atelier
Drexell-Berlin.
Harry lernt
radfahren.
Burleske in 2 Akten.
Hindenburg's 70.
Geburtsstagsfeier
am 2. Oktober 1917,
in Thorn.
Pflanzen einer Hindenburg-Eiche
u. Festschreiben in d. Hindenburgstr.
Sportfest der Garnison
auf der Schillerwiese.
Ankunft der Generalität
mit ihren Damen auf d. Festplatz.
Schleuderballwettkampf.
Langziehen.
Wettlaufen über Hindenburg-
Sandgranatenwerfen.
Die Musikkapelle der Inf. 176.
Zahlreiche Zuschauer
auf dem Festplatz.
Aufnahme vom Zentral-Theater
Thorn.

Schlachtpferde.
Kaufe jederzeit
Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf
465 anzurufen. 866 ist im Geschäft und
nicht immer zu haben.
Wilhelm Zenker, Rößschlächter,
Culmer Chaussee 28.
Möblierte Offizierswohnung
ab sofort oder 15. November frei.
Wilhelmstraße 11, 1. Etz.
Zwei möblierte Zimmer
mit Bad zu vermieten.
Bismarckstraße 3, 1. Etz.
2 möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Elisabethstr. 2, 1.
Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten vom 1. 11.
Schillerstraße 12, 1. Etz., rechts.
Gut möbl. Zim. mit Klosett, und
Burlingelass von sofort zu ver-
mieten. Wilhlfstr. Markt 12, 1.

Eisteller, Pferdeställe,
Tischlerei, Holzschuppen
zu vermieten.
L. Beck,
Culmer Chaussee 11.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Kriegs-Merlei.

Von Desel zum Tongo.

Der General Chersils, einer der bekanntesten französischen Militärschriftsteller, schrieb vor einigen Tagen im „Gaulois“ eine Betrachtung über das deutsche Vorgehen in der Ostsee. Um den überraschenden Erfolg im Rigaischen Meerbusen zu verkleinern, unterschreibt er dem deutschen Generalstab die Absicht, jeweils gegen Ende des Kriegsjahres sich einen billigen, günstigen Abschluß dadurch zu sichern, daß der in dem betreffenden Augenblick gerade schwächste Ententestaat über den Haufen gerammt werde: 1915 Serbien, 1916 Rumänien, 1917 die russische Nordarmee. Immerhin (!) sei das Deselunternehmen besser vorbereitet und durchgeführt gewesen als die Dardanellen-Expedition. Nun kommt die Hauptsache: Welches höhere politische Ziel verfolgte Deutschland mit dem Vorstoß in die östliche Ostsee? Es wollte Rußland endgiltig die Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes vor Augen führen. — Estland, Lettland, Finnland bedroht, Schweden eingeschüchtert! — und dadurch den ersehnten Sonderfrieden erzwingen. Was wäre aber die Folge — fragte Chersils — wenn Rußland, wider Erwarten, noch einmal festbliebe? Dann wäre für Deutschland jede Aussicht geschwunden, seine 130 Divisionen von der Ostsee zum Schwarzen Meere nennenswert zu schwächen. Dann wäre es unmöglich, genügende deutsche Kräfte für die von Österreich verweigerte erbetene Tongooffensive freizumachen! Dann wäre die endgiltige Niederlage Österreichs auf der Tongofront besiegelt!

Nun hat aber der deutsche Generalstab auch ohne russischen Sonderfrieden genügende Kräfte freizumachen verstanden, angegriffen und gemeinsam mit den Österreichern den Durchbruch am Tongo erzwungen! Der General Chersils hat sich wiederum als schlechter Prophet bewährt.

Die erfolglosen Siegesrezepte der Entente.

In dem Londoner Blatt „Weekly Dispatch“ heißt es: Jede Periode des Krieges hat ihr Siegesgeschlagwort. Zunächst sagte man, der Krieg würde durch die silbernen Kugeln gewonnen; dann, er würde zur See; hierauf, er würde zu Lande gewonnen werden. Dann hieß es: im Osten werde gesiegt; später wieder: im Westen. Danach hieß es: die Artilleriemassen gäben den Ausschlag; dann: die Masse der Infanterie. Hierauf wurde erklärt, daß eine vollständige Blockade der wesentlichen Faktor für den Triumph wäre. Späterhin wurde behauptet, der Krieg würde durch Zermürbung gewonnen; dann wieder, das Volk mit den stärksten Nerven werde siegen, oder das Volk, dessen Wirtschaftsverhältnisse am längsten durchhielten. Jetzt heißt es, daß die Flugszeuge den Krieg in der Luft gewinnen werden. — Wenn wir nicht aufpassen, und die Vermehrung unserer Rezepte für den Sieg in dieser Weise fortsetzen, so wird der Krieg unter der Erde gewonnen werden — von den Wärmern.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Vom Tongo geht jetzt des Berliner preisende Rede. Das mußte noch kommen, — die Abrechnung mit weiland Bruder Italiano. Und nun Michel Feldgrau, in Siebenmeilenstiefeln auf das Land der Tritonen losmarschiert, um den vernachlässigten Stiefel aus Europas Kriegskarte ordentlich zu verjohlen, läßt Berlin dazu mit grimmiger Genugtuung. Der Donner unserer Geschütze am Tongo ward so zum liebsten Klang am Strand der Spree. Er hallt in den Herzen wider, und besondere Segenswünsche begleiten die aus Berlin stammenden Feldgrauen, die dort am Vergeltungswerk auch wieder mit dabei sind. Wie der Feldgrau überhaupt, je länger unsere Siegerlaufbahn dauert und sich in der Welt ausweitet, immer „internationaler“ wird, so auch der aus Berlin: Ansichtskarten von all den Fronten bewiesen es uns und werden es in Kürze wieder beweisen, eintreffend aus Orten Italiens, die sonst nur unseren Künstlern, Renommiers- und Hochzeitsreisenden geläufig waren. Und das internationale Siegesgerede kann man ganz andere Freuden in der Heimat erleben als am Friedensschwänzen. Mit Wonne breitet man wieder die mieß gebentete Morgenzeitung aus, um sich an täglich frischem „Italienischen Salat“ zum K-Brot zu laben. Daß die Sorte nicht so bald alle werden wird, davon ist der Berliner töfischer überzeugt, dafür vertraut er fest auf „Hindenburg“, der diesen Salat meisterhaft angerührt hat . . .

In unerhörten Eilmärschen geht es dort vorwärts, wie unsere oberste Heeresleitung ohne Strahlen in ihrem Bericht sagte. „Planmäßig“ ist das ja in die Halme-Schießen jener Saat der Stille, die unsere „Oberste“ sorglich zu säen gewußt hat in wundersam bis in kleinste Einzelheiten durchdachten Vorbereitungen. Auf die



Von der zwölften Tongo Schlacht.

1. Kavallerie-Batterie im Feuergefecht.
2. Österreichisch-ungarische Stellung.
3. Die Höhen bei Klava am Tongo.
4. Die Napoleonsbrücke über den Tongo.

Unsere Bilder führen uns an die Tongofront, wo unsere Feldgrauen jetzt so unerschrocken Triumphe feiern. Wir sehen österreichische Kanoniere im Feuer, eine schwere Feldhaubitze bedienen, ferner österreichische Gräben sowie eine der viel umstrittenen Höhen und die Napoleonsbrücke, auf der sich gerade eine Marschkolonne bewegt. Die Bilder geben uns eine treffende Anschauung der Geländeschwierigkeiten, mit denen unsere österreichisch-ungarischen Waffenbrüder bisher zu kämpfen hatten.

Kriegswirtschaftliches.

Kartoffeln im Überfluß. Der Müllinger Magistrat gab dieser Tage bekannt, daß die Kartoffelzufluhr den Stand angenommen habe, daß die Lagerung durch den Kommunalverband im großen nicht mehr möglich ist und daher versucht werden muß, die Kartoffeln direkt beim Verbraucher unterzubringen. In der Großmarkthalle und überhaupt beim Handel werden deshalb bis auf weiteres Kartoffeln zentnerweise ohne Marken abgegeben.

Der städtische Schuhmacher. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Schuhzeug und in der Ausführung von Reparaturen haben die Gemeindevorstellungen Groß-Berlins veranlaßt, die schon früher erwogenen Pläne auf die Einrichtung

von städtischen Schuhmachereien auszuführen. Neußiß hat bereits beschlossen, eine Schuhmacherei in städtische Regie einzurichten, und eine Reihe anderer Vororte werden diesem Beispiel demnächst folgen. Der Schöneberger Magistrat hat für die Anschaffung von Schuhzeug und anderen Bekleidungsstücken 300 000 Mark bewilligt.

Hopfen als Tabak. Wie dem deutschen Hopfenbauverein in Nürnberg mitgeteilt wird, findet neuerdings alter Hopfen in großem Umfang Verwendung als Tabakeratz. Der Hopfen wird zermahlen und durch chemische Zusätze zu annehmbarem Rauchmaterial verarbeitet. Bisher sind 20 000 Zentner alter Hopfen, der jetzt bei der Bierbrauerei nicht mehr verwendet wird, zu diesem Zwecke angekauft worden.

kommt es neben dem Genie der Schlachten-Denker und -Denker vor allem an. Die aber sind ganz un-nachahmlich, wie jetzt Berlin am neuesten militärisch-amtlischen Film, „die Eroberung Desel's“, allabendlich mit eigenen Augen miterleben kann. Der im Kino Tauentzienpalast gespielte Film zeigt im ersten Teile die Einschiffung der Sturmtruppen in Libau bis zur Fahrt der Kampfschiffe und Transportschiffe auf hoher See: Kurs Desel. Der zweite Teil beginnt mit dem Auslaufen der Truppen und endet mit dem hübschen Bilde, wie unsere Truppen nach der Eroberung die erste Nacht auf der Insel verbringen. Dazwischen sieht man den ungeheuren Apparat der Vorkerkungen zum Siegen sich glatt abrollen. Torpedofloßflotten treten an, Flugzeugmuttertschiffe lassen ihre Riesenvögel fliegen, Lastautos und Geschütze, große Tragelilien mit Pferden schweben an Striden in der Luft. Und alles vollzieht sich ohne die mindeste Stockung, klappert wie auf dem Exerzierfeld. Wenn Cadorna „a. D.“ sein wird, sollte er freies Geleit nach Berlin für sich beantragen, um das Geheimnis des schnellsten Siegens an solchen Vorbereitungen unseres General- und Admiralstabes im Kino nachträglich noch kennen zu lernen. Wobei er den Regenschirm ruhig zuhause lassen könnte, denn derlei Anschauungsunterricht geben wir in geschickten Räumen. Aber meinen Kollegen b'Annunzio bringe er ja mit, damit der göttliche Sänger der Befreiung reuevoll seine Harfe im Berliner Rentopp zerschlage. Von mir aus soll ihm dann verziehen sein, was er im unholden Wahnsinn gegen uns und unsere Verbündeten zusammengeleiert hat . . .

Auch sonst könnten feindlichste Feinde unmittelbar gar manches von uns lernen, dürften sie sich hierher bemühen. So in der „Urania“, wo Rudolf Gudden die Gelehrtenvorträge mit einer meister-

haften Abhandlung über „Deutschlands Anteil an der Befreiung der Menschheit“ einleitete. An unseren größten Geisteshelden wies der greise Gelehrte das bejahende Wesen des deutschen Freiheitsgedankens nach: an Luther, Kant, Goethe die religiöse, die philosophisch-ethische, die künstlerische Freiheit. Und auch unsere politische Freiheit werde deutsche Eigenart zeigen, nicht etwa nach westlicher Schablone geformt sein.

Umgekehrt können wir jetzt in Berlin vom Feinde augenscheinlich lernen, wie es nicht gemacht werden sollte, — von Wahrheits wegen. Nämlich an der neuesten Ausstellung in den Ausstellungshallen des Zoo, benannt: „Der Krieg in Schrift und Bild bei Freund und Feind“. Der Verein der Handlungskommiss von 1858 in Hamburg hat sie zum besten der Kriegsfürsorge für seine Mitglieder veranstaltet. Von denen stehen wohl an 70 000 im Felde; und viele von ihnen haben sich mit Eifer der Sammlung aller auf den Krieg Bezug habenden Ankündigungen, Zeitungen usw. gewidmet. In bunten Fülle sehen wir u. a. die bombastischen Mobilmachungsplakate in den feindlichen Ländern, die planmäßigen Berunglimpfungen des deutschen Heeres und seiner Führer in Wort und Bild. Und auch Neutralien ist der Sitz für derlei Lügengeschosse ohne Zahl, hergestellt zumeist aus englischen Festungsgeldern. Wir ständen nicht allein da in der Kriegswelt, wäre dieser niederträchtige Anschauungsunterricht bei den Feinden und denen, die ihnen verfallen, nicht mit so satanischem Genie mehr als drei Jahre hindurch gepflegt worden . . .

Eine andere Ausstellung erbringt erneut den Beweis, daß wir auf die allgewaltige „Militärmaschine“ Eingeschworenen, oder doch unsere geschickten Frauen, auch in den Künsten des Friedens nicht vor derzeitigen Feinden zurückstehen, und das

Studentinnen in den Munitionsfabriken. Auf die Aufforderung des Kriegsministeriums vom 18. September an die Studentinnen Deutschlands, sich zur Arbeit in Rüstungsbetrieben zu melden, haben sich an der Marburger Universität bis jetzt 100 Studentinnen zur Verfügung gestellt. Zumeist sind sie schon in Munitionsfabriken beschäftigt, zum Teil warten sie noch auf ihre Einberufung.

Wissenschaft und Kunst.

Die deutschen Bühnen und die Kriegsanleihe. Das Ergebnis der Zeichnungen für die 7. Kriegsanleihe bei den Deutschen Bühnen liegt jetzt vor. Es beträgt insgesamt 6 546 157 Mark. Davon entfallen auf Berlin 1 434 030 Mark, auf Hamburg 780 100 Mark, auf Wiesbaden 660 500 Mark.

Mannigfaltiges.

(Kriegswucher.) Der Kaufmann Ernst Gottschalk in Halberstadt wurde wegen übermäßiger Preissteigerung zu 9738 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er an zwei Ladungen Kaffee 4869 Mark unberechtigten Verdienst gehabt hat.

(Drei entwichene englische Offiziere) wurden in der Nähe von Lustrup (Oldenburg) von Herren, die eine Jagd veranstaltet hatten, halb verhungert aufgefunden und festgenommen.

(Schneefälle.) Auf dem Schwarzwald und auf der schwäbischen Alp schneit es wie mitten im Winter. Dabei sind die Feldarbeiten infolge Arbeitermangels noch nicht abgeschlossen.



In Thorn zu haben beim Elektrizitätswerk.

selbst nicht auf Gebieten, auf denen z. B. Italiener, Belgier, Franzosen lange Zeit die Führung hatten. Eine Spigen-Ausstellung ist gemeint, die in der Kunsthandlung „Deutsche Kunst“ am Kurfürstendamm geöffnet ist. An den Darbietungen bekannter Spigenkünstler und Einzel-Ausstellungen zeigt sich die hohe Stufe, die die handgefertigte Spitze in dieser Kriegszeit bei uns in Deutschland erreicht hat. Alle diese zarten Gebilde, die aus Klüppel- und Nadelarbeit hervorgegangen sind, lassen sich den meistgerühmten Auslandszeugnissen würdig an die Seite stellen. Besonders wertvolle Ergebnisse der Handspigenkunst hat die Spigen-Schule der Fürstin Pleß zu Hirschberg in Schlesien beigefeuert . . .

Von „Kindern der Freude“ habe ich letzt-lich noch zu melden. Felix Salten hat sie erstmalig in den Kammerpielen gezeigt, und sie gefielen einigermaßen, die drei Einakter unter diesem Sammeltitel. „Von ewiger Liebe“, „Auf der Brücke“ und „Lebensgefährten“ hat der Wiener Verfasser, beschattet vom Wiener Genius („das Theater über alles!“), seine Drillinge getauft. Ihnen gemeinsam ist als roter Faden der Gedanke umwickelt, daß die Kinder der Freude, nämlich wie als solche die jeden Abend neu beklatschten Bühnenkünstler, den andern vorkommen, doch nur scheinbares Glück genießen, dem oft kessamerakische Ernüchterung folgt. Der Freiheitsgedanke ist mit hübschen Einzelheiten geschmückt, die Handlung aber doch zu schleppend. Die Darstellung verfuhr das Bühnenwirkfamle daran herauszuholen. Ferdinand Bonn freilich kam sich hier zu gebunden vor; in den drei Rollen als Vater, angegrauter Liebhaber und in sich selbst verliebter Schanzpötel. Der „Bonner Husar“ kann nicht heraus bei derlei feinstilisiertem Komödienspiel mit kessamerakem Unterbau. Ein starker Mime liebt handfestere Gestalten.

